

Kantons Solothurn mit der Schaffung der Fachstelle Kirchenmusik des Kantons Solothurns, mit welcher der Verband seit deren Gründung im Jahre 1990 zusammenarbeitet, indirekt einen grossen Teil der ursprünglichen Aufgaben des SOV übernommen: das Anbieten von Aus- und Weiterbildungskursen sowie die Vernetzung. Vieles wird davon abhängig sein, wer der Kirchenmusiker, die Kirchenmusikerin in zehn Jahren sein wird. Die Kirche wird nicht so schnell untergehen, aber die Bedingungen werden sich radikal ändern. Was wird in den vielen kleinen Landgemeinden sein, die auf Laienmusizierende angewiesen sind? Um ihren Bedarf zu decken, können wir nicht zuwarten und erst Erwachsene für den Orgeldienst ausbilden. Die Jungen, und zwar bereits Kinder, müssen dafür gewonnen werden; ihre Begehrungsfähigkeit gilt es auszunutzen. Nicht zu Ende diskutiert werden konnte die Frage, wo und wie dies geschehen soll. So bleibt der solothurnische Traum im Raum stehen, dass in 5, 10 oder 20 Jah-

ren sich keine Kirchgemeinde Sorgen mehr um ihren Orgelnachwuchs zu machen braucht. Vielleicht braucht es dazu mutige Kirchgemeinden, die ihre Emporen ganz weit öffnen für die Neugier von Kindern und Jugendlichen und keine Angst haben, dass irgendetwas kaputtgehen könnte.

SOV – Steckbrief

Gründung: 16. 3. 1985 in Solothurn

Konfessionelle Ausrichtung: ökumenisch (68% römisch-katholisch / 29% reformiert / 3% übrige)

Mitglieder: Organisten und Organistinnen, Chorleiterinnen und Chorleiter sowie alle, die die Bestrebungen des Verbandes unterstützen

Anzahl Mitglieder: 115 Einzelmitglieder + 9 Kirchgemeinden

Ständiges Kursangebot: C-Ausweis (zusammen mit der Fachstelle Kirchenmusik)

Ad-hoc-Angebote: Praxisseminare, Orgelreisen, Orgelstammtisch (neu)

KIRCHENMUSIKERVERBAND ST. GALLEN-APPENZELL KMV SGA

Von Thomas Ulsamer

Blick in die Geschichte

Der Kirchenmusikverband kann auf eine lange, ereignisreiche Geschichte zurückblicken. Bereits 1925 wurde er als **St. Gallischer Organistenverband** gegründet. Die Initianten – Paul Fehrmann, Viktor Schlatter (Organist in St. Gallen, später am Grossmünster in Zürich) und Lucius Juon (Lehrer in Balgach) – folgten damit dem Beispiel in anderen Kantonen wie Bern und Zürich, Aargau und Basel-Land. Erster Präsident war der bekannte Komponist und St. Galler Musikdirektor Paul Fehrmann. Vor der Vereinsgründung erfolgte ein Aufruf an alle Organisten im Kanton, dem Verband beizutreten: «Bei den Organisten unseres Kantons wird mehr und mehr der Wunsch rege, sich zu einem ST. GALLISCHEN ORGANISTENVERBAND zusammenzuschliessen. Dieser Verband soll die Förderung der Mitglieder in der Ausübung ihres Amtes, sowie in ihrer weiteren Ausbildung erstreben und auch Fragen wirtschaftlicher Natur in Beratung ziehen. In enger

Zusammenarbeit mit dem kantonalen Kirchenrat, der die Bestrebungen dieses Verbandes tatkräftig unterstützt, soll als Ziel erreicht werden: Schaffung einer Orgelbibliothek, Förderung der vom Kirchenrat veranstalteten Organistenkurse, Stellungnahme zu Berufs- und ideellen Fragen allgemein musikalischer und kirchlicher Art in Vorträgen, Diskussionsabenden und schriftlichen Bekanntmachungen.» Bereits im Jahr 1925 hatte der Verband in Folge dieses Aufrufs 32 Mitglieder. Obwohl an der Gründungsversammlung von 28 Angemeldeten nur 14 anwesend waren, bemerkte der Präsident zuversichtlich: «Die heutige Tagung bedeutet einen ersten grossen Schritt nach vor- und aufwärts, der kein Zurück mehr kennt.» Tatsächlich ist der Verband in der Folge lange Zeit kontinuierlich gewachsen und hat in seinen bis jetzt 94 Jahren grosse Blütezeiten mit reger Aktivität und starker Beteiligung erlebt. Der Kirchenmusikerverband St. Gallen-Appenzell zählt heute erfreuliche 141 Mitglieder. Davon sind 97 Einzel- und 44 Kooperationsmitglieder (43 evangelische Kirchgemeinden und 1 Orgelbaufirma).

Eine Erweiterung erfuhr der St. Gallische Organistenverband, als an der Hauptversammlung 1930 beschlossen wurde, den Kanton Appenzell in den Verband aufzunehmen. Man schickte den 47 Organisten des Nachbarkantons eine Einladung, worauf deren 9 beitraten und der Verband umgetauft wurde in **Organistenverband St. Gallen-Appenzell**. Eine weitere Vergrösserung ermöglichte sich der Verband, als er an der Hauptversammlung 1976 beschloss, auch Chorleiter aufzunehmen. Erst 1987 begann man, angeregt durch selbiges Bestreben im Dachverband, über eine entsprechende Namensänderung zu diskutieren, die dann erst 1992 durch die Umbenennung in **Kirchenmusikerverband St. Gallen-Appenzell** vollzogen wurde. In der Folge bot der Verband zahlreiche Angebote auch für Chorleiter, um diese für die Mitgliedschaft zu gewinnen. Da dies nur in geringem Ausmass eintrat, gingen die Angebote in dieser Richtung wieder zurück. Etwa 15 Jahre später besann sich der Vorstand wieder auf den eigentlichen Namen des Verbandes und suchte nach Wegen, diesem gerecht zu werden.

Schon bei seiner Gründung hatte sich der Verband zum Ziel gesetzt, was auch heute noch für ihn gültig ist; so steht bereits in den ersten Statuten von 1925: «Der St. Gallische Organistenverband stellt sich zur Aufgabe: a) Förderung des Organistenstandes in musikalischer Beziehung durch Veranstaltung von Spielkursen, Vortrags- und Diskussionsanlässen, welche zugleich die Gelegenheit zur Pflege der Kollegialität bieten sollen, sowie durch Gründung einer Bibliothek von einschlägiger Musik und Literatur. b) Wahrung der sozialen und wirtschaftlichen Standesinteressen.»

Veranstaltungen

Seit der Gründung des Verbandes findet an der Hauptversammlung eine Orgelvorführung bzw. ein Orgelkonzert statt, oder es wird ein Vortrag zu einem fachbezogenen Thema geboten. Im weiteren Verlauf des Jahres finden in der Regel eine oder zwei weitere Veranstaltungen statt. Es gab Phasen, in denen der Verband besonders aktiv war. Ab 1969 gab es jährlich einen grossen Herbstanlass. Anfangs war es eine Tagung oder eine Herbstfahrt, bis sich bald die jährliche Orgelfahrt zu bedeutenden Orgeln in der Schweiz oder ins nahe Ausland durchgesetzt hatte. Als Jürg Brunner (Präsident des Organistenverbandes 1984–1993) den Verein «St. Galler Orgelfreunde» gründete, wurden die von ihm geleiteten Orgelreisen von diesen durchgeführt. Seither beteiligt sich der KMV finanziell daran und ist dazu eingeladen.

Bibliothek

Die Bibliothek des KMV SGA war anfangs ein wichtiges Anliegen des Organistenverbandes und befand sich in Walzenhausen. Bis 1979 wurde sie stets erweitert und 1987 der zentraleren Lage wegen der Vadiana in St. Gallen angegliedert. 2011 wird sie der Vadiana zur freien Verfügung gestellt. Jetzt kann jedes Mitglied des KMV SGA weiterhin Noten und Bücher kostenfrei aus dem Bestand des KMV in der Bibliothek der Hauptpost St. Gallen ausleihen.

Standesinteressen

Ein weitere wichtige Aufgabe stellte sich der Verband bei seiner Gründung mit *Wahrung der sozialen und wirtschaftlichen Standesinteressen*. In dieser Hinsicht bemüht er sich von Anfang an um klare und einheitliche Verhältnisse in Anstellung und Besoldung. 1991 erarbeitete er schliesslich die «Richtlinien für das Kirchenmusikeramt», das der St. Galler Kirchenrat adaptierte und den Kirchgemeinden empfahl. Die darin enthaltene Besoldungstabelle wurde vom Verband jährlich zur Veröffentlichung angepasst, bis 2010 mit dem verbindlichen neuen «Reglement für den Dienst der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker», mit dem die Kirche der Kirchenmusik und ihren Ausübenden ihre deutliche Wertschätzung ausspricht, die Gehaltsfrage aufs Schönste gelöst und gänzlich von den Schultern des KMV genommen wurde.

Aus- und Weiterbildung

Auch für die notwendige Ausbildung von Organisten im Nebenamt hat sich der Verband lange intensiv eingesetzt. In den ersten Jahren wurden als Grundausbildung Organistenkurse zu 10 Stunden, später zu 5 Stunden angeboten. Ab 1967 bemühte man sich vom Organistenverband aus um einen «Fähigkeitsausweis», was schliesslich 1972 zum von der Kantonalkirche ins Leben gerufenen «Seminar für Kirchenmusik», dem späteren «Evangelischen Kirchenmusik-Seminar» (EKMS) führte, das jetzt gemeinsam mit der katholischen «Diözesanen Kirchenmusikschule» die Musikakademie St. Gallen bildet.

Angesichts des reichen Weiterbildungsangebots der St. Galler Kirchenmusikschulen stellte der KMV 2007 seine bis dahin regelmässigen Herbstkurse ein, um stattdessen den Mitgliedern finanzielle Unterstützung bei den bestehenden Kursen zu bieten, wie dem hochkarätigen jährlichen Orgelkurs des EKMS in St. Mangen. Als der KMV 2013 einen Kurs organisiert hatte, der dann wegen nur einer Anmeldung abgesagt werden musste, schien sich zu



2018 fand an der Abbreders-Orgel in Neu St. Johann ein Orgelkurs zum Thema «Orgelmusik in der Reformationszeit» mit Stephan Thomas statt.

bestätigen, dass kein Bedürfnis mehr nach Verbandsaktivitäten besteht. Doch weil wir entsprechend der Statuten dazu verpflichtet sind, weil wir es unseren Mitgliedern schulden und weil uns die Sache am Herzen liegt, haben wir im Jahr 2016 die Verbandsaktivitäten wieder aufleben lassen und einen zwei Mal jährlich stattfindenden Orgelstamm eingeführt, der jedoch auch wegen zunehmend schwacher Beteiligung wieder eingestellt wurde. 2017 haben wir gemeinsam mit der Arbeitsstelle für populäre Musik einen gut besuchten Kirchenmusiktag durchgeführt und einen Orgelkurs an drei Tagen: Analyse – Methoden – Aufführungspraxis «Barocke Choralbearbeitungen zu Reformationsliedern» mit Verena Förster sowie 2018 einen Kurs an der Abbreders-Orgel in Neu St. Johann zu «Orgelmusik der Reformationszeit» mit Stephan Thomas. Dieser findet in diesem Jahr seine Fortsetzung im Kurs an der Abbreders-Orgel in Pfäfers mit Orgelmusik des süddeutschen Barock am 7. September 2019 (vgl. Veranstaltungshinweis). Es lohnt sich, die Gelegenheit wahrzunehmen, an diesem einzigartigen, ursprünglich erhaltenen Instrument von 1694 zu spielen. Der KMV SGA hat seit kurzem auch eine Homepage: www.kmv-sga.ch. Hier kann man sich bequem über aktuelle Anlässe informieren und anmelden.



Neu ist auch, dass der KMV SGA ein Logo hat. Möge dies ein Zeichen für seine Zukunft sein: für neue Ideen und neue Kräfte. So frisch, froh und fröhlich wie die Notenpunkte auf dem Logo soll der Kirchenmusikerverband St. Gallen-Appenzell in seine Zukunft gehen – oder ist es eher ein Tanzen oder ein Schwingen und Klingen? Die Verbandsanlässe haben stets gezeigt, wie viel Ungeahntes, Aufbauendes und Anregendes entsteht, wenn Menschen unter dem Thema der Kirchenmusik zusammenkommen. Auch wenn es wie beim Orgelstamm oft nur wenige waren, ging jeder reich beschenkt nach Hause. Solche wertvollen, köstlichen Zeiten sollten mehr genutzt werden. Der Kirchenmusikerverband ist eine grosse Möglichkeit, vieles zu gestalten. Nehmen wir diese Herausforderung an!

Z

Masterclass Orgel der Zürcher Hochschule der Künste Prof. Dr. Ludger Lohmann

**Donnerstag, 24. Oktober 2019, 9.15–12/
14–17 Uhr**, Toni-Areal, 7.K06 Konzertsaal 2,
Pfingstweidstrasse 96, Zürich

Deutsche Romantik – Mendelssohn, Schumann, Brahms, Liszt und Reger

Der Kurs steht für Hörer offen.

Teilnahmegebühr: Fr. 30.–

Kontakt: ZHdK – Sekretariat Kirchenmusik,
043 446 51 42, sekretariat.kirchenmusik@zhdk.ch

Mittwoch, 23. Oktober 2019, 18.30 Uhr,
Grossmünster Zürich

Orgelkonzert – Werke von Max Reger, Günter Raphael und Franz Liszt

Eintritt Fr. 15.– (Abendkasse)